

# Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wochentlich 16 Uhr. Bezugspreis monatlich 2 RM frei Haus, bei Postbestellung 2 RM 50 Pf. Einzelhefte 10 Pf. Alle Anzeigen, Verträge, unter Anderem u. Geschäftsverhandlungen entgegen. Im besonderen Betriebsbereich der Zeitung der Redaktion. Abrechnung einzelner Zahlungen erfolgt nur, wenn Kopie vorliegt.



Kostenpreis laut auflagefähiger Preisliste Nr. 2. - Liefer-Gebühren 20 Pf. - Verlagskosten 10 Pf. - Druckkosten 10 Pf. - Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. - Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. - Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. - Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts

Bekanntmachungen des Landrates zu Meissen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Rossen sowie des Forstrentamts Tharandt

Nr. 39 — 99. Jahrgang      Drahtanschrift: „Tageblatt“      Wilsdruff-Dresden      Postfach: Dresden 2640      Donnerstag, den 15. Februar 1940

## Sachsens Glückwunsch an Dr. Ley

Von Hansmann der DAF, Peitsch, M. v. A.

Heute begeht Dr. Robert Ley seinen 50. Geburtstag. Mehr als drei Jahrzehnte haben wir ihn im unerschrockenen Kampfe für Deutschland. Es ist symbolisch, daß sein 50. Geburtstag in eine Zeit fällt, in der sich schicksalhafte Entscheidungen vollziehen. Wir sind stolz darauf, daß der Führer durch Dr. Ley seinen größten Idealisten wie er ihn nannte, die Deutsche Arbeitsfront und „Kraft durch Freude“ schaffen ließ.



(A. W. Bauaufnahme.)

Nabezu sieben Jahre steht er nun als Reichsorganisationsleiter der NSDAP und der gewaltigen Organisation aller Schichten, der Deutschen Arbeitsfront, vor. Unerbittlich vielseitig sind die Aufgaben, die die Partei der Deutschen Arbeitsfront gestellt hat. Mit bewundernswürdiger Energie, mit einer beispielhaften Freude über die Arbeit und am Kampf und mit zäher Beharrlichkeit hat Dr. Ley diese Aufgaben angepackt und vorwärts getrieben. Die Betriebsgemeinschaften in ihrer organisatorischen Form, die Gesundheitsführung, Schönheit der Arbeit, der Heimstättenbau und „Kraft durch Freude“, all das ist sein Werk. Adl. Schiffe, Ordensburgen, Adl. Dittler-Schulen und vieles andere mühte noch erwähnt werden. Was verdankt nicht alles dem Ideenreichtum und dem Optimismus von Dr. Ley sein Vorhandensein.

Der Sachsen gau hat auf Grund seiner Größe schon oft Gelegenheit gehabt, Dr. Ley in seinen Kreisen, Ertragsgruppen und Betrieben begrüßen zu können. Immer wieder waren diese Tage, wo er in Sachsen weilte, für alle, die bei den Betriebsbesuchen, Versammlungen und Kundgebungen dabei waren, ein Erlebnis, das ihnen neue Kraft für den weiteren Kampf gab. Erst vor wenigen Tagen weilte Dr. Ley wieder unter uns, und mehr als 25.000 Männer und Frauen der Arbeit begrüßte er mit seinen leidenschaftlichen Ausführungen. In einer einwöchigen Art schilderte er die Größe des Kampfes und die Gewißheit unseres Sieges.

Wir fühlen uns mit dem Reichsleiter Dr. Ley auf das allerengste verbunden. Aus dieser Verbundenheit, begründet auf dem Kampfe für die gemeinsamen Aufgaben, wünschen die Männer und Frauen in allen Stätten der Arbeit unseres Landes ihrem Dr. Ley zu seinem 50. Geburtstag alles Gute, Gesundheit und Kraft, damit er uns weitere Jahrzehnte als gläubiger und treuer Gefolgsmann des Führers vorangehen kann.

## Von kriegentscheidender Bedeutung

Generaloberst Milch über die militärisch neuen Aufgaben unserer Luftwaffe

Der Staatssekretär der Luftfahrt und Generalinspektor der Luftwaffe, Generaloberst Milch, stellte in einer Unterredung fest, daß unsere Luftwaffe in kürzester Zeit geschaffen werden mußte, weil der Ruf über uns war: Das Vaterland in Gefahr! Die neue deutsche Luftwaffe vereinte die lebensfähigen Kräfte aller deutschen Soldatengenerationen mit der verjüngten und heiligeren Macht nationalsozialistischen Kampferasmus. Sie habe militärisch neue und ganz andere Aufgaben als früher übernommen. Die Luftwaffe sei nicht mehr nur eine Hilfswaffe für Heer und Marine, sondern heute ein selbständiger Wehrmachtsteil, ein durchdachtes, abgerundetes Instrument operativer Kriegsführung und sogar von kriegentscheidender Bedeutung.

Den Typ unserer heutigen jungen Fliegergeneration bezeichnet der Generaloberst als „das Beste, was es gibt: geistlich, mutig, froh, voll zum zündenden Unternehmungsgeist, dabei von herrlicher Kameradschaft. Ehrgeizig nur in dem Ehren, eine Elitegruppe des Führers zu sein. Generaloberst Milch erbot dann für die deutsche Fliegerelite die Forderung: das beste Menschennmaterial, die beste Ausbildung, das beste Gerät. Gegenüber 1914/18 sei die technische Vervollständigung unserer Flugzeuge so geworden, daß anstatt von 100 Tagen im Jahr die Luftwaffe heute an 330 Tagen des Jahres fliegen könne.

Am zweiten Teil seiner Unterredung hob Generaloberst Milch die kriegentscheidende Bedeutung des Reichsluftschutzbundes für den Sieg hervor.

## 20 Jahre polnischer Vernichtungskampf

### Systematische Ausrottung der Volksdeutschen

Systematisch wird verfahren (Dritte amtliche deutsche Veröffentlichung über die polnischen Grenztaten an den Volksdeutschen in Polen).

Mit Erschütterung und Abscheu hat das deutsche Volk und mit ihm die ganze Weltöffentlichkeit erfahren, welche furchtbare Höhe die von dem verbrecherischen Sabotismus polnischer Banden dem deutschen Volkstum auferlegten Blutopfer bis heute erreicht haben. Es erscheint kaum faßbar, daß die letzten amtlichen Feststellungen eine vorläufige Zahl von fast 60 000 u. a. l. d. e. u. t. s. c. h. e. n. Toten ergeben haben. Wohl ist der polnische Volksharakter seit langem durch seinen Fanatismus und seine frech-wildliche Grausamkeit unendlich bekannt. Aber die Drogen Auslösen Wutens gegen alles Deutsche können nicht begriffen werden. Sie sind vielmehr nur die letzte Folge und der Höhepunkt einer jahrzehntelangen Politik systematischer Ausrottung, Verdrängung und Vertilgung, die von der sogenannten polnischen Oberschicht, vom polnischen Klerus und vor allem von den polnischen Behörden selbst gegen das gesamte Deutschstum betrieben worden ist.

Durch das Diktat von Versailles sind Millionen von Deutschen unter skandalöser Verletzung des feierlich zugesicherten Selbstbestimmungsrechtes der Völker zwangsweise der neugeschaffenen polnischen Republik einengliederbar worden. Selbst einzelne Vertreter der damaligen alliierten Mächte hatten Bedenken, deutsche Menschen bedingungslos Trägern eines Staatsexperimentes zu überantworten, deren Kulturideen um Jahrhunderte hinter dem deutschen zurückblieben. Infolgedessen wurden Polen bei Verteilung des Raubes deutschen Gebietes im Jahre 1919 diese deutschen Länder nur unter der ausdrücklichen Bedingung zugesprochen, daß es den Deutschen ganz bestimmte Garantien für ihr Leben, ihr Eigentum, ihre Sprache und ihre Kultur geben würde, denn man nahm mit Recht an, daß Polen ohne eine solche Bindung den zwangsweise eingegliederten Deutschen die primitivsten Rechte verweigern würde. Der Rinderheiden-Schutzvertrag vom 28. Juni 1919, dem Tage der Unterzeichnung des Versailler Diktats, ist ein wertvoller Gegenwärtiger geblieben. Sofort nach der Inbetriebnahme der deutschen Gebiete durch Polen setzte eine systematische Ausrottung und Ausrottung aller Deutschen ein, die eine wahre Völkerverwanderung herbeiführte.

### Hunderttausende von Haus und Hof vertrieben

Hunderttausende von bodenständigen Deutschen wurden unter Verletzung auf den Befehl der Gebietsbehörden sofort zur Auswanderung gezwungen. Drohungen gegen alle Deutschen, die sich nicht sofort zur Flucht anschließen, erfreuten sich der Förderung durch die polnischen Behörden. Darüber hinaus setzte in diesen Teilen Polens ein blutiger Terror gegen die Volksdeutschen ein. Unzählige Deutsche fielen den polnischen Vorbanden zum Opfer; aber keine Stelle der Welt kümmerte sich darum. Bereits 1929 hatte diese systematische Entvölkerungspolitik das Ergebnis, daß das Deutschstum in den Städten des abgetretenen Gebietes auf 14,5 v. H. seines früheren Bestandes zusammenschmolzen war.

Hand in Hand mit der Entdeutschung der Städte ging die Entdeutschung von Grund und Boden. In völkerverdrängender Weise nahm man auf Grund des Versailler Diktats die Entziehung des gesamten Viehbesitzes aller Reichsdeutschen vor. Man entzog ferner in andernäulichen Gegenstand zu einem Rechtsgutachten des Haager Internationalen Gerichtshofes vom 10. September 1923 zahllosen deutschen Siedlern ihr Eigentum an Grund und Boden und vertrieb sie von Haus und Hof. Durch ähnliche illegale Maßnahmen hat Polen sich ein Wiederankauf- und Vorkaufsrecht für deutschen Landbesitz angewahrt, durch das sogar der Erbgang von Vater auf Sohn, erst recht aber jede Eigentumsübertragung unter Deutschen verhindert wurde. Im Jahre 1926 schuf sich Polen sodann durch das sogenannte „Agrar-Reform“-Gesetz eine neue Basis im Kampf gegen den deutschen Landbesitz. Allein im Korridorgebiet wurden von 1925 bis 1938 an deutschem Grundbesitz 72 v. H. der enteignungsfähigen Fläche, an polnischem Grundbesitz dagegen nur 28 v. H. aufgeteilt, ähnlich in Polen; in Oberschlesien betrug dieses Verhältnis im Februar 1939 sogar 98,7 v. H. gegen 1,3 v. H. Auf dem entleerten Boden wurden ausschließlich landstreuende polnische Elemente aus Kongregaten und Gajzen angesiedelt. Denselben Zweck diente das sogenannte „Grenzzoneengesetz“ von 1927, durch das Beschränkungen des Auskaufes und des Erwerbs von Grundbesitz in den an Deutschland angrenzenden Gebieten eingeführt wurden.

Die Bilanz dieses Vernichtungskampfes gegen den deutschen Grundbesitz, der im tiefsten Frieden und in einer Zeit ehrlücher deutscher Maßnahmen um einen Ausgleich mit Polen stattfand, ergibt, daß in den Jahren 1919 bis 1939 Millionen von Morgen des deutschen Viehbesitzes geraubt worden sind.

### Bohloft und blutiger Terror

Mit anderen Methoden, insbesondere mit Bohloftaktionen und Exekutionen, wurde auch der Lebensrunder der deutschen gewerblichen Unternehmungen in Polen zugrunde gerichtet. Dadurch wurde z. B. die gesamte deutsche Industrie Oberschlesiens in polnische Hände gezwungen, Raffinerien von deutschen Angehörigen und Arbeitern durchgeführt und auf diese Weise eine ständige Abwanderung erzwungen. Schon im Jahre 1931 als eine Untersuchung des Warschauer Forschungsinstituts für Rassenunterschieden die Zahl der bis dahin aus Polen vertriebenen Deutschen auf rund 1 Million an. In Wirklichkeit war die Zahl weit höher. Eine große Zahl der Vertriebenen ist an den Folgen der Ausrottung elend zugrunde gegangen, ein beträchtlicher Teil der heimathlos Gemachten schon in Polen gewaltsam beseitigt worden.

Aber auch die Zurückgebliebenen konnten ihres Lebens nicht froh werden. Trotz aller internationaler Garantien wurden ihre primitivsten Rechte mit Füßen getreten. Bis auf einen geringen Rest wurden fast sämtliche der mehreren tausend deutschen Schulen in Polen und Westpreußen geschlossen. Der Kampf ums tägliche Brot wurde von Jahr zu Jahr verwickelter. Die deutsche Arbeiterkraft in Oberschlesien war zu 60-80 v. H. erwerbslos. Das behördliche Maßnahmen nicht erreichen, daß keine der antideutschen Boykott des handwerklichen Westmarkenverbandes unter Duldung und Förderung der Behörden durch, kam man nicht auf solchem Wege zum Ziel, so setzte der offene blutige Terror ein. Insbesondere das Deutschstum Oberschlesiens hatte immer wieder die blutigsten Opfer zu bringen. Die bestialischen Morde der unter Aufsicht von Koronisten stehenden polnischen Banden während der Abstimmungszeit haben damals die ganze Weltöffentlichkeit erragt. Unter polnischem Druck haben in jener Zeit 120 000 Deutsche die ankamte ober-schlesische Erde verlassen müssen.

Die Volksabstimmung des Jahres 1921 fiel trotzdem zugunsten Deutschlands aus. Allerdings wurde dann das Resultat der durch brutalen polnischen Terror in unzähligen Fällen gefälschten Volksabstimmung von den Alliierten bei der Teilung Schlesiens gegen jedes Recht einfach übergeben.

### Das Schrederegiment Grazynski

Als im Jahre 1926 in diesem Gebiet der berüchtigte Wojwode Grazynski zur Macht gelangte, nahm der Volksstummkampf immer krasser Formen an. Die Volksdeutschen Oberschlesiens in zehn Jahre hindurch ein fast vogelfrei, ohne daß der Völkerverbund oder die Westmächte diesem systematischen Ausrottungskampf in die Arme gefallen wären. Trotz aller akademischen Versicherungen der Humanität und des Rinderheiden-Schwur haben die Westmächte nichts getan, um das Los dieser armen und damals hilflosen Deutschen zu verbessern. Der Grund war klar: Man wollte Polen als militärische Sanktion des englisch-französischen Einreisungssystems gegen Deutschland nicht schwächen, ja nicht einmal vermindern.

Aber auch die mit jahrelanger Geduld fortgesetzten Bemühungen des Führers, mit Polen zu einer Verständigung zu kommen und damit auch das unglückliche Los unserer Volksdeutschen zu bessern, sind von den Polen nur als ein Freibrief für ihre Entdeutschungsmaßnahmen angesehen worden. Die Polen schütten den deutschen Vorkriegs auf Abschluß eines deutsch-polnischen Rinderheidenvertrages frist ab. Statt dessen kam es am 5. November 1937 lediglich zu einer Veröffentlichung einer deutsch-polnischen Erklärung, durch die beide Regierungen die Verpflichtung übernahmen, der auf ihrem Gebiet lebenden Rinderheiden Rechtschutz, wirtschaftliche Gleichberechtigung und ein Mindestmaß kultureller Betätigung zu gewähren.

### Auch diesmal brach Polen sein Wort.

Unmittelbar nach Veröffentlichung dieser Erklärung setzte eine neue Terror- und Entlassungswelle ein. Im Ossa-Gebiet, dessen Gewinnung Polen lediglich der deutschen Politik des Herbstes 1938 zu danken hatte, wiederholte sich der gleiche Vorgang. Im Winter 1938/39, als der Führer Polen in großzügiger Weise die Hand zu einer endgültigen Regelung aller deutsch-polnischen Probleme bot, verschärfte sich der Druck der Behörden immer mehr. Im Januar 1939 begannen erneut willkürliche Verhaftungen unter den Deutschen. Im Februar kam es in allen größeren Städten zu antideutschen Kundgebungen und Ausschreitungen. Es ist immer das gleiche Bild: alle deutschen Auslieferungsbemühungen wurden von Polen als Schwäche aufgefaßt und mit wachsenden Unterdrückungsmaßnahmen gegen das Deutschstum beantwortet.

### Die letzte Phase des deutschen Leidensweges

Hatten die Westmächte bisher dem polnischen Verhalten tatenlos zugehört, so begannen sie nunmehr, nach offener Erklärung ihrer Einreisungsabsichten gegen das Reich, das verbrecherische Treiben der Warschauer Machthaber direkt zu unterstützen. Ende März, eben zu der Zeit, als Chamberlain die polnische „Garantie“ ver kündete, mußten die deutschen Konsulate von wüsten Ausschreitungen des Mobbs in den polnischen Westgebieten berichten. Im Lubliner Gebiet kam es in einzelnen Orten zu regelrechten Deutschen Pogromen, denen zahllose Deutsche zum Opfer fielen und durch die Tausende von deutschen Exilanten vernichtet wurden. Am 7. Juni berichtet das Deutsche Konsulat in Lublin:

„Die Bedrohung der Volksdeutschen mit Totschlag, Folterung usw. ist zur täglichen Selbstverständlichkeit geworden. Ganze Familien brachten wegen der ständigen Morddrohungen die Nächte in den Wäldern zu. Die englische Regierung ist von diesen Zuständen durch die Deutsche Volkshilfe in London laufend unterrichtet worden. Aber in London hat sich keine Stimme erhoben, um diesem unmenslichen Treiben Einhalt zu gebieten. Polen war der von England vorangetriebene Bundesgenosse; vor den Interessen der Einreisung hatte die Stimme der Menschlichkeit zu verstummen.“

Dem Willen der aufstrebenden polnischen Rassen folgte die systematische Aktion der Behörden. Die deutschen Heime wurden enteignet, Kirchen demoliert, Pfarrer der Gewalt des Mobbs überlassen. Rohheitsdelikte, Mißhandlungen, Drohungen und gemeinliche Mordanschläge kennzeichnen das verbrecherische Verhalten der Polen in diesem Sommer des Schredens. So setzte eine regelrechte Massenflucht aller dorer ein, die trotz der strengen polnischen Grenzsperrre die rettende Grenze erreichen konnten. Ueber 70 000 Flüchtlinge wurden allein in den deutschen Durchgangslagern gezählt. Zahllose andere mußten Haus und Herd verlassen und in die Wälder flüchten. Den Zurückgebliebenen stand Glend und Tod bevor. Ende August beginnt der Todesmarsch der Volksdeutschen aus den Grenzgebieten. Auf ihrem Verbleibungsstätten in die verdrängten Konzentrationslager haben un-